

Medikamentenversuche

Contergan offenbar an kranken Kindern getestet

In einer Caritas-Klinik sollen laut einem Medienbericht Studien an Kindern durchgeführt worden sein. Das Schlafmittel sei teils gezielt in Überdosen verabreicht worden.

18. August 2020, 11:07 Uhr Quelle: DIE ZEIT, KNA, and



Grünenthal hatte das seit 1957 erhältliche Schlafmittel Contergan 1961 wegen schwerer Nebenwirkungen vom Markt genommen. © Joker Joerg Loeffke/imago images

Bevor Contergan [<https://www.zeit.de/thema/contergan>] 1961 vom Markt genommen wurde, ist das Medikament in der Caritas [<https://www.zeit.de/thema/caritas>]-Lungenheilanstalt Marie Grönewald an mehr als 300 tuberkulosekranken Kindern getestet worden. Das zeigen Recherchen des ARD-Magazins *Report Mainz* [<https://www.tagesschau.de/investigativ/report-mainz/contergan-menschenversuche-101.html>]. Demnach seien mehrere Medikamentenstudien durchgeführt worden. Ob Kinder dadurch geschädigt wurden, sei nicht bekannt.

Dem Bericht zufolge seien den zwei bis 14 Jahre alten Kindern teilweise gezielt Überdosen verabreicht worden. Die Ergebnisse wurden demnach Ende des Jahres 1960 veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt habe es schon seit mehr als einem Jahr zahlreiche Hinweise auf die schweren Nebenwirkungen von Contergan [<https://www.zeit.de/thema/contergan>] gegeben.

Ein niedergelassener Kinderarzt aus Stuttgart soll das Medikament außerdem zum Teil erst zwei Wochen alten Säuglingen verabreicht haben. Wie das

Magazin berichtet, habe er seine Tests an insgesamt 89 Kindern durchgeführt, um damit die Wirkung des Schlafmittels [<https://www.zeit.de/thema/schlafmittel>] auf unruhige und "verhaltensgestörte" Kinder zu erproben.

Caritasverband soll nichts von den Studien gewusst haben

Man habe nichts von den Versuchen gewusst und sei erschüttert, sagte der Vorsitzende des Caritasverbandes für das Bistum Trier und Weihbischof Franz Josef Gebert dem Magazin. "Soweit wir das tun können, bedauern wir das sehr und entschuldigen uns für Fehler, die unter dem Namen der Caritas passiert sind", sagte Gebert. Es sei beschämend, wenn wehrlose Kinder zu Objekten von Experimenten würden.

SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach [<https://www.zeit.de/thema/karl-lauterbach>] nannte die Medikamentenstudien mit Contergan Menschenversuche. "Die Studie hätte so niemals durchgeführt und publiziert werden dürfen. Man ist quasi volles Risiko gegangen, wie man es sonst nur in Tierversuchen wagen kann." Solch eine grobe Gefährdung von Kindern hätte für die Ärzte heute wahrscheinlich Haftstrafen zur Konsequenz, sagte Lauterbach weiter. Alle beteiligten Ärzte hätten eine sehr hohe Schuld auf sich genommen.

Der Contergan-Hersteller Grünenthal [<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-06/contergan-geschaedigte-rente-bundestag-gesetzesaenderung>] *teilte laut Report Mainz* mit, Medikamentenstudien an Kindern seien zur damaligen Zeit nicht unüblich gewesen. Aus heutiger Sicht seien sie aber nicht nachzuvollziehen. Außerdem entsprächen sie nicht den aktuellen strengen ethischen Grundsätzen der Arzneimittelforschung. Die Contergan-Tragödie werde immer Teil der Firmengeschichte von Grünenthal bleiben. Die weitreichenden Folgen für die betroffenen Menschen bedauere man zutiefst.

Der Pharmaskandal: Hoffnung auf Schlaf

1957 brachte die Pharmafirma Grünenthal das Schlaf- und Beruhigungsmittel Contergan auf den Markt. Schwangere, die das Medikament schluckten, bekamen vermehrt missgebildete Kinder. Im Jahr **1961 schnellte die Zahl** fehlgebildeter Kinder in die Höhe. Noch im selben Jahr wurde das Mittel vom Markt genommen.

Fatale Folgen